



Abjüng einer Einberufung einer constituirenden Versammlung zu beschleunigen.

Beschlossen: Die jetzige provisorische Gesetzgebung kann weder küssen oder vergangen lassen, ohne mit den Prinzipien der letzten Revolution in entschiedenem Widerspruch zu treten, und die Rechts-Zustände und die ökonomischen Verhältnisse noch mehr zu verwirren. Das Volk kann weder die Ursache noch die Folgen dieses unheilvollen Provisoriums auf sich nehmen.

Beschlossen: Die Versammlung gründet einen Handwerker- und Bauern-Verein am Kocher, dessen Tendenz dahin geht, die Rechte des Volkes in praktische Anwendung zu bringen und dadurch jedem Menschen die Bedingungen eines erträglichen Daseins zu gewähren. Die Mitglieder dieses Vereins versammeln sich nur bei außergewöhnlichen Veranlassungen, wenn 12 Mitglieder dieß beantragen.

Beschlossen: Die anwesenden Bauern und Handwerker von den Landgemeinden werden beauftragt, Listen der Beitretenden in ihren Gemeinden anzufertigen und hierher zu senden.

Der provisorische Vorstand:  
G. Rau.

Sitzung der Nationalversammlung vom Montag den 4. September.

Nach Verlesung des Protokolls betritt der Reichsminister Heckscher die Tribüne, um die näheren Bedingungen des von dem König von Preußen mit Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstandes der Nationalversammlung zu eröffnen.

Sämmtliche Befürchtungen, die deshalb in allen Theilen Deutschlands sich geltend machen, sind hienach nur zu begründet. Die Beträge sind für Deutschland in einer Weise festgesetzt, wie sie nur einer besiegten Macht von einem Sieger auferlegt werden können. Es ist darin ein siebenmonatlicher Waffenstillstand festgesetzt, also bis April 1849, so daß, wenn der Friede nicht zu Stande kommt, Dänemark wieder ungehindert seine Flotte verwenden kann. Ferner wird die seit her bestehende provisorische Regierung aufgelöst, und an ihre Stelle eine gemischt von Dänemark und dem deutschen Bund (ein anderer Ausdruck wird nicht anerkannt) gewählte gesetzt. Als Präsident dieser Regierung ist vom Könige von Dänemark ein Mann bestimmt, dessen seitherige Wirksamkeit in den Herzogthümern einen traurigen Nachklang hat, und der in allen Jernwürnissen eine Hauptrolle spielte, nämlich der Graf v. Moltke (von Rüsschau). Alle von der seitherigen provisorischen Regierung erlassenen Gesetze und Beschlüsse sind ungültig, und die neue kann davon annehmen, was sie will. Die schleswigschen und holsteinischen Truppen werden getrennt, und es bleiben von den deutschen Reichstruppen nur noch 2000 Mann in den Herzogthümern stehen. Ebenso von den Dänen. Die Gefangenen werden ausgewechselt und die in Beschlag genommenen deutschen Schiffe wieder ausgefolgt. Der Friede soll in London abgeschlossen werden.

Der Vortrag des Abgeordneten, Reichsministers Heckscher, war fortwährend durch die Entrüstung der Nationalversammlung gestört. Man hörte nur die Worte: Hör, hör! auf allen Seiten. Mehrere Redner betreten die Bühne, um förmlich die Ehre Deutschlands, die durch solche Bedingungen vernichtet sei, in Schutz zu nehmen. Appart und Genossen stellen den Antrag: diesen Waffenstillstand, gemäß des Gesetzes vom 28. Juni, wonach die Nationalversammlung über Krieg und Frieden im Einverständnis mit der Centralgewalt beschließt, gar nicht anzuerkennen, sondern den Krieg, wie es am 9. Juni beschloffen worden sei, mit allem Nachdrucke fortzusetzen, bis zur Erreichung ehrenvollerer Bedingungen. Man werde ganz Europa zum Hohne werden: Wozu denn so große Streitkräfte aufgegeben worden seien? Schoder sagt, daß Deutschland nicht so viel Geld habe, um seine Truppen von einem Ende des Reichs zum andern zu schieben, ohne sich dadurch nur einen ehrenhaften Frieden zu verschaffen, denn es sei durch diese Verträge geradezu in's Gesicht geschlagen worden. Watz stellt den Antrag: innerhalb 24 Stunden hätten die betreffenden Ausschüsse, der volkrechtlüche und der internationale, die sämmtlichen Aktenstücke zu prüfen und morgen zur sofortigen Bararung an die Versammlung Bericht zu erstatten. Andere Anträge wollen heute noch beraten, andere die Sache weiter hinausschieben. Nach einer stündigen Debatte, an der sich Vogt, Franke, Fürst Lichnowsky,

Heckscher, Blum, Weseler (unter fürchterlichem Tumult und dem Zurufe: nicht so langweilig, was der Präsident als ordnungswidrig verweist) theilnahmen wird der Wais'sche Antrag angenommen. Compes tritt gegen Heckscher auf und meint, er habe als Reichsminister hier durch seine Mitwirkung an diesem Friedensschlusse, wie durch seine Zustimmung eine Handlung begangen, deswegen man daran denken könnte, ihn zur Verantwortung zu ziehen, und will, daß ihm nicht gestattet sein solle, an den heutigen Ausschüßberatungen Theil zu nehmen und als Abgeordneter mitzustimmen.

Heckscher bekämpft, jedoch mit sichtbarer Aufregung und wenig Sympathie von einem großen Theil der Versammlung, die Verantwortlichkeitsursache; er habe im Namen und zur Ehre Deutschlands geglaubt, so handeln zu müssen etc. und finde die Verurteilung des Abgeordneten Compes voreilig.

Ein außerordentlicher Sturm gegen denselben bricht los; man verlangt den Ordnungsruf, der Präsident verweigert jedoch denselben. Compes betritt hierauf wieder die Tribüne und erklärt: es könne leicht so weit kommen, daß man die Handlungen des Reichsministers, welche er Deutsche nenne, mit dem Namen Heckscher'sche bezeichne und dieß nicht daran finde, was derselbe gemäß der Ehre Deutschlands hineinlege, er verbiete sich deswegen das Voreilige und sieht Grund genug, nach Verlesung solcher Aktenstücke, sie beurtheilen zu können. (Bravo von der Linken.)

Auch Wassermann nimmt während der Debatte das Wort, um die Versammlung zu beschwören, nicht unglücklich mit dem Waffenstillstand zu verfahren. Er mahnt an den Jörn des Königs von Preußen, der selbst dabei theilhaftig sei, und auch in seinem Namen die Waffenstillstandsbedingungen verbietet; er werde sich wohl nichts gefallen lassen, und es sei doch zu bedenken, daß es sich dann um die deutsche Einheit (ob! ob!) und darum handle, ob man die bereits begonnene Spalte zur klaffenden Wunde machen wolle.

Der diplomatisch gehaltene Vortrag deutet einfach darauf hin, daß man Preußen nicht ins Auge schlagen dürfe, und daß es sich um einen europäischen Krieg handeln könne; es wird von ihm sogar die Existenz dieser Versammlung in Frage gestellt, wenn man Preußen beleidige; der Macht der Centralgewalt wird freilich unter solchen Auspicien eine schlechte Zukunft prophezeit, und sie kann nur gegen die kleinern Fürsten befehlend werden, wird aber in Preußen und vielleicht auch in Bayern mehr geduldet als gefürchtet sein, ja in manchen Fällen entschließend Widerstandes gewärtig sein müssen.

Venedey rügt ebenfalls diesen für Deutschlands Ehre so verletzenden Waffenstillstand und sagt, daß die Nationalversammlung, die ohnehin im Vertrauen des deutschen Volkes schwankte, dieses vollends verlieren werde, wenn sie die Ehre nicht rette. (Bravo.)

Zu dem Antrage von Compes habe ich zu bemerken, daß bei der Abstimmung dem Abgeordneten Heckscher gestattet wurde, an den Beratungen Antheil zu nehmen; der Abstimmung wird er sich jedoch enthalten, wie er selbst aussprach; die Abstimmung hierüber unterblieb.

Die Sitzung wird sodann um 12 1/2 Uhr geschlossen, damit diesen Nachmittag die Ausschüsse zusammentreten können. Tagesordnung auf morgen: Vornahme dieses Gegenstandes, und Berathung über die Grundrechte.

Louis Ventges.  
(N.D.)

Die schleswig-holsteinische Frage.

Nachdem Deutschland zum Bewußtsein seiner Rechte, zur Erkenntniß seiner Kraft gelangt war, sprach es im Gefühle tiefer Vaterlandsliebe in der Paulskirche durch die mächtige Stimme aller seiner Stämme das entscheidende Wort aus: 'Schleswig halte dieß Wort in allen Gauen Schleswigs nach. Während die Dänen die deutschen Häfen sperrten, während sie die unbewehrte deutsche Handelsmarine überall wegfabrierten, schlugen unsere tapferen deutschen Heere die Dänen aus den deutschen Marken hinaus, erlitten aber in letzterer Zeit das dänische Gebiet, statt es als Repressalie für die geraubten Schiffe zu belegen. - Wollte sich soll nun ein von Preußen abgeschlossener Waffenstillstand die schwebende Frage einer Lösung entgegenführen! Auf sieben Monate hinaus bindet man sich die Hände; den Winter, die beste

Zeit, diese Schlechte einem und r komme den! jüngste Dänen Borgä treten Freue deiner noch in Jenen allein von B schliesse augenst Deuwoi wissen, ob die nung si Eigenic bringen diese fü gelegen auch fü Name burt re zu

D der alte richtend an den flag - denn gericht seinem; wie ein nig Jal len Sei verlang Unterzu richt ha welcher Prozesse ten erst Darstell gleich n haben se ob eine Die arz daß We festset n Schläge. Unterind hatte (E dürfe). Affentäu Lebenden denselber die Thä der Resi angetrag Unglück kläng; angelegt jetz viel noch ein den, da! \*) D über diese

363  
361  
367  
357  
372  
352  
412  
312  
462  
262

Ende  
Anfang